

MITTENDRIN

02-04
2026

Liebe Gemeinde von St. Petri: Entscheidet euch – für Freundlichkeit

Zeit, dass sich was dreht. Die Sehnsucht ist weit verbreitet, dass es endlich wieder anders wird. Weil gerade Krise auf Krise folgt. Weil der Veränderungsdruck so hoch ist und es vielen immer weniger gelingt, damit konstruktiv umzugehen. Weil die Kräfte aufgebraucht sind und überall Erschöpfung, Gereiztheit, Unfreundlichkeit zu erleben ist. So kann es nicht weitergehen, das ist klar. Aber wie kann es gelingen, dass wir beieinander bleiben, das Verbindende stärken und Verantwortung füreinander übernehmen?

Die Journalistin Sara Maria Behbehani hat dazu einen einfachen, sehr überzeugenden Hinweis gegeben. Sie macht darauf aufmerksam, dass uns oft verschiedene Möglichkeiten des Handelns offenstehen und vieles davon abhängt, wie wir uns entscheiden. Sie schreibt: „Das Innehalten ist nicht so viel schwieriger als der Hetzlauf. Das Lachen nicht so viel schwieriger als der Wutausbruch. Leichtigkeit nicht so viel schwieriger als Bitterkeit. Die ausgestreckte Hand nicht so viel schwieriger als die abgewendete Schulter. Das gute Wort nicht so viel schwieriger als das böse, die gute Tat nicht so viel schwieriger als die schlechte. Loyalität und Zusammenhalt nicht so viel schwieriger als der Verrat. Allzu oft liegt zwischen beidem einfach nur eine Entscheidung, die jeder selbst treffen kann.“ Mir scheint, dass dies richtig ist.

Die Passions- und Fastenzeit ist eine gute Gelegenheit, um innezuhalten und sich zu fragen: Welches sind eigentlich die Grundüberzeugungen, von denen ich mich in meinem Denken, Reden und Handeln leiten lasse? Und dann Jesus und sein Wirken in den Blick zu nehmen und neu zu entdecken, dass Menschen, die in den Spuren der Freundlichkeit, Mitmenschlichkeit und Liebe Jesu unterwegs sind, eine Wohltat für ihre Mitmenschen sind. Eine Entscheidung für Freundlichkeit, Mitgefühl und Solidarität zu treffen, ist gar nicht schwer, hat aber positive Folgen. Mancher mag denken: Ja, aber ändert nicht die große Welt. Stimmt. Aber die kleine. Die Macht, im Kleinen einen Unterschied zu machen, haben wir alle. Wo wir leben, was wir glauben, und darum freundlich mit anderen umgehen, da kann es passieren, dass die Welt einen Teil ihrer scharfen Kanten verliert und sich wohlthuend menschenfreundliche Wege in eine gute Zukunft auftun und das Leben sich mit einem Mal richtig anfühlt.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr Jens-Martin Kruse



Nachgedacht Guter Freitag

Das Wort „Karfreitag“ kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet Trauer, Wehklage. Jesus wurde als Gotteslästerer an den römischen Statthalter Pilatus überstellt. Der fand: nicht schuldig. Trotzdem gab er dem öffentlichen Druck nach und ließ ihn auf dem Hügel Golgatha vor Jerusalem kreuzigen. Jesus, der Gottessohn, hat die gleichen Qualen und Schmerzen ausgehalten, die auch Menschen aushalten müssen. Gott ist den Menschen ganz nah, keine weit entfernte Macht, die nichts mit unserem Erleben zu tun hat. Das ist – trotz des grausamen Todes – eine gute Botschaft. Deswegen ist die englische Bezeichnung für diesen Tag eigentlich sehr passend: „Good Friday“ – „guter Freitag“.

Menschen an St. Petri Für Hans-Werner Schulz-Ehlers ist Kirche lebendig

Das Wichtigste für ihn sind die Gottesdienste. Und Begegnungen mit Menschen in der Kirche. „Gottesdienst zu feiern macht mir Freude“, sagt Hans-Werner Schulz-Ehlers. Wenn die Musik Menschen berührt, wenn gut gelesen wird und alle ihre Gesten ernstnehmen, dann könne die gemeinsame Gottesdienstfeier eine heilsame Dimension haben. Als Gemeindeglied ist er auch sonst gerne in der Kirche. Schön sei es, mit manchen Gästen ins Gespräch zu kommen. Zu vielen predige einfach der Raum.

Der sonntägliche Kirchbesuch gehörte in der Herkunftsfamilie des 67-jährigen zur Pflicht. Als er in der Jugend dann begann, seinen eigenen Weg zu suchen, baute eine Verwandte die Brücke zu St. Petri. Denn sie war eine der ersten Seelsorgehelferinnen im 1970 gegründeten Beratungs- und Seelsorgezentrum (BSZ) und hatte dem damaligen Tischlerlehrling den Kursus „Hilfreich miteinander sprechen“ ans Herz gelegt. Zu seiner Überraschung wurde er dort gefragt, ob er nicht mitarbeiten wolle. Und weil im BSZ damals eine Anonyme Jugendberatung bestand, konnte der 22-jährige sich die Mitarbeit vorstellen.

Schließlich begann er, die Gottesdienste in St. Petri zu besuchen. „In meiner Ursprungsgemeinde fühlte ich mich nicht mehr so wohl, und Gunnar von Schlippe, der damalige Leiter des BSZ, hat meinen Blick geweitet“, so Hans-Werner Schulz-Ehlers. „Er war immer bei den Menschen, zu denen er sprach, so



Hans-Werner Schulz-Ehlers hat sich u. a. für die Partnerschaft mit einer orthodoxen Gemeinde in St. Petersburg engagiert

dass man sich gemeint fühlte, und das mit einer aufgeklärten Theologie, die gegen Einengendes und Ausgrenzendes kämpfte. Und Gunnar von Schlippe kannte die Menschen.“

Durch seine Erfahrungen in St. Petri ist Hans-Werner Schulz-Ehlers vom Konzept der Volkskirche überzeugt, die offen ist für jede und jeden und nicht fragt, ob jemand Kirchensteuer bezahlt oder was er beruflich macht. Die aber eben auch Menschen braucht, die diese Offenheit tragen und finanzieren. Diese Haltung hat die vielen Kontakte während seines Berufslebens in der Bahnhofsmission geprägt. Und sie prägt seine Verbundenheit zu St. Petri mit der Ausrichtung als offene Kirche für die Stadt.

In St. Petri hat er seine Frau kennengelernt, in St. Petri wurden sie getraut und ihre beiden Töchter getauft. Die Ältere hat inzwischen in St. Petri geheiratet. Seit dreißig Jahren engagiert Hans-Werner Schulz-Ehlers sich im Kirchengemeinderat, seinerzeit u. a. für die Partnerschaft mit einer orthodoxen Gemeinde in St. Petersburg. Noch länger hat er bis vor kurzem im Hamburger Bachchor im Bass gesungen – nicht nur weil das ein hervorragender Chor ist, sondern weil das der Chor an St. Petri ist. Seitdem nutzt er den neu gewonnenen Freiraum in den sonntäglichen 10-Uhr-Gottesdiensten immer wieder für die Lesungen. „Ich lese gerne und will die alten Texte zum Leben bringen, ohne in die Ehrfurchtsfalle zu tappen.“ Nach dem Singen im Chor hat er so einen neuen Weg gefunden, Gottesdienst aktiv mitzufeiern.

Zum Welttag der Kranken **Ökumenische Begegnung**

Im vergangenen Jahr hat der Welttag der Kranken als ökumenisches Projekt in Hamburg zum ersten Mal im Kleinen Michel stattgefunden. In diesem Jahr wollen wir den Welttag der Kranken gemeinsam mit der römisch-katholischen Gemeinde Kleiner Michel, sowie den Orden der Johanniter und der Malteser und ihren Hilfsdiensten in der Hauptkirche St. Petri begehen. Im Gottesdienst, einer anschließenden Podiumsdiskussion rund um das Thema Menschenwürde und Kranksein, Zeit für Begegnungen und Gespräche und einem gemeinsamen Mittagessen sowie einer abschließenden Segnungs- und Heilungsandacht sollen unterschiedliche Aspekte behandelt werden, die das Leben mit Kranken und Krankheiten bestimmen.

Am Sonnabend, 15. Februar, um 10 Uhr
Evangelische Messe mit Kanzeltausch

Liturgie: Hauptpastor Dr. Kruse
Predigt: Pater Philipp Goertz SJ, Kleiner Michel
parallel dazu Kindergottesdienst

um 11.30 Uhr Matinée (in der Kirche)
Podiumsdiskussion zum Thema „Menschenwürde und Krankheit“

parallel dazu Kinderangebot mit Rettungswagen

12.30 Uhr Mittagessen in der Kirche

14 Uhr Segnungs- und Heilungsandacht
Pastorin Katri Oldendorff (Seelsorgerin in der Asklepios-Klinik Altona) und Pater Fabian Loudwin

Theologie am Vormittag **Miteinander im Gespräch über** **Gott und die Welt**

Einmal im Monat, jeweils montags um 11 Uhr, bietet die Reihe „Theologie am Vormittag“ die Gelegenheit, über Grundthemen des Glaubens miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Uhrzeit ist bewusst gewählt – und das bedeutet: bei geöffneter Kirche. So soll Menschen, die zu dieser Zeit gerade die Kirche besuchen, die Möglichkeit eröffnet werden, bei Interesse dazu zu kommen und einem inhaltlichen Impuls zu begegnen.

Die nächsten Themen:

Am Montag, 23. Februar, um 11 Uhr:
„Was ist Barmherzigkeit?“

Am Montag, 23. März, um 11 Uhr:
„Paul Gerhardt. Leben und Lieder“

Am Montag, 13. April, um 11 Uhr
„Auferstehung. Fakt oder Fiktion?“

„Den Frieden retten! Europäische **Perspektiven.“**

Podiumsdiskussion

„Welt in Unordnung“ – so fasst die neue Friedensdenkschrift der Evangelische Kirche in Deutschland die gegenwärtige Weltlage zusammen. Der Überfall Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 markiert einen tiefen Einschnitt. Er stellt die bisherige Weltordnung ebenso in Frage wie das europäische Friedensprojekt und bisher geteilte Überzeugungen in Bezug auf Krieg und Frieden. „Es ist verführerisch“, so urteilt das Friedensgutachten 2025, „in der gegenwärtigen Krisenlage vor allem auf die Erhöhung der Verteidigungsfähigkeit zu setzen, weil sie fraglos dringlich ist. Aber darüber die Perspektive auf eine europäische Friedensordnung und den Erhalt der regelbasierten internationalen Ordnung außer Acht zu lassen, wäre ein Fehler. Denn Sicherheit kann es dauerhaft nicht ohne Frieden geben.“ Deshalb müsse „die europäische Sicherheitspolitik so ausgerichtet werden, dass sie eine zukünftige Friedensordnung nicht verhindert, sondern vorbereitet.“

Gerade weil in dieser bedrohlichen Lage kein Weg an militärischer Aufrüstung vorbeizuführen scheint, um den Frieden in Europa zu bewahren, braucht es zugleich ein intensives Nachdenken über Wege und Perspektiven, die dem Dialog, der Verständigung und dem Frieden dienen. Denn Friede wird nur dann eine Chance haben, wenn in uns die Überzeugung die Oberhand behält, dass Friede auch heute möglich ist und da Wirklichkeit werden kann, wo wir ihn leben. „Den Frieden retten“ unter dieser Überschrift haben wir in Kooperation mit der Katholischen Akademie Hamburg zwei international renommierte Wissenschaftler zu einem Gespräch über die Frage eingeladen, was gegenwärtig dem Frieden dient: Professorin Dr. Ursula Schröder, Direktorin des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg, und Professor Dr. Cesare Zucconi, Politologe an der Universität La Sapienza in Rom und Generalsekretär der Gemeinschaft Sant'Egidio.

Am Dienstag, 17. März, um 19 Uhr

Passionsandachten **„Farben des Kreuzes“**

Im vergangenen Jahr haben wir begonnen, die Passionsandachten mit den Innenstadthauptkirchen gemeinsam zu feiern. Dies setzen wir in diesem Jahr fort. In jeder Andacht steht ein Begriff aus Jesu Passionsgeschichte und eine ihm zugeordnete Farbe im Mittelpunkt der Betrachtung: vergeben, paradisiatisch, verbunden, verlassen, durstig, vertrauensvoll
6 x freitags, 20. Februar bis 27. März, um 17.15 Uhr

KIRCHENMUSIK AN ST. PETRI

Collegium vocale St. Petri Ein Vierteljahrhundert

Am 16. Januar 2001 war es so weit! Ehemalige Sänger*innen des Hamburger Bachchors, der Kantorei der Hauptkirche St. Petri, die aus Altersgründen ausgeschieden waren, fanden sich zu ihrer ersten Chorprobe als Collegium vocale zusammen. Ihnen war es gelungen, den 36-jährigen Cornelius Trantow, Professor für Chorleitung an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater, als Chorleiter zu gewinnen. Das Collegium vocale war eine der ersten Seniorekantoreien in Hamburg. Im Laufe der Jahre kamen Sänger*innen aus anderen Chören hinzu.

15 Jahre formte Cornelius Trantow das Collegium vocale zu einem Chor, der durch die pflegliche Stimmbehandlung, die nuancenreiche Stimmbildungsarbeit und durch sein sensibilisierendes Intonations- und Hörtraining einen eigenen homogenen Chorklang entwickelte. Anspruchsvolle Chormusik aller Epochen wurde für das gottesdienstliche Singen und Konzerte erarbeitet. Dabei bildete zeitgenössische Literatur den Schwerpunkt. Reisen führten den Chor nach Rom, an den Gardasee, nach Polen, ins Baltikum und nach Armenien.

Nach Cornelius Trantow leitete Lukas Henke das Collegium vocale (2016-8/2021). Mit Umsicht und Ideenreichtum meisterte er 2020/2021 die Corona-Krise. Ihm



folgten Enno Gröhn (10/21-8/22), Frederike Sagebiel (9/22-3/24) und Gregor Ruland (4/24-8/25).

Seit Oktober 2025 leitet nun Edzard Burchards das Collegium vocale. Das Motto des erfahrenen Chorleiters: „Singen tut gut – in jedem Alter verbindet es die Menschen, stärkt Körper und Geist und schenkt Lebensfreude. Diese Überzeugung möchte ich in intensiven Proben und anspruchsvollen Konzerten immer wieder hörbar machen. Ich freue mich auf den gemeinsamen Weg.“

So gestaltete das Collegium vocale nach wenigen Proben unter Leitung von Edzard Burchards am 13. Dezember 2025 ein festliches Adventskonzert mit Durantes „Magnificat“ und Vivaldis „Gloria“. Mit frischem Schwung soll es weitergehen!

Das Collegium vocale wird sein 25-jähriges Jubiläum im Gottesdienst am Sonntag Kantate feiern. Wir laden herzlich ein zu dem Gottesdienst und dem anschließenden Umtrunk

am Sonntag, 3. Mai, um 10 Uhr

Ernst-Ulrich von Kameke Konzert zum 100. Geburtstag

Prof. Ernst-Ulrich von Kameke (01.03.1926 – 09.04.2019) wirkte 1959 bis 1991 als Kirchenmusikdirektor an der Hauptkirche St. Petri sowie als Professor für Orgel an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst. Er vergrößerte die Kantorei St. Petri zu einem Chor, der neben seinen sonntäglichen Gottesdiensten etliche Ur- und Erstaufführung bestritt, darunter Frank Martin: Golgotha und Britten: War Requiem. Von Kameke war ein aktiver Komponist, dessen Schaffen vom Chorsatz für die Gemeindepraxis bis zum abendfüllenden Oratorium *In Tyrannos* (Uraufführung 1998 in der Berliner Philharmonie) Werke unterschiedlichster Besetzungen umfasst. Beim Konzert zum Gedenken seines 100. Geburtstages werden unter anderem seine Kantaten „Jauchzet Gott, alle Lande“ sowie die Cantata classica für Chor, Solisten und Orchester erklingen. Eine Ausstellung wird das Leben und Wirken von Kamekes dokumentieren. Der Eintritt ist frei.

Am Sonnabend, 21. Februar, um 18 Uhr

Bachs Johannes-Passion In der Fassung von Robert Schumann

Bachs Johannes-Passion ist ähnlich wie sein Weihnachtsoratorium ein Klassiker unter den Hamburger Kirchenkonzerten. An diesem Karfreitag können die Hamburger vermutlich aber eine Erstaufführung erleben. Robert Schumann schuf während seiner Düsseldorfer Zeit eine Version der Bachschen Johannes-Passion, in der er zahlreiche Änderungen anbrachte, um das Werk im Konzertbetrieb des 19. Jahrhunderts überhaupt aufführbar zu machen. Solistenpartien mussten umbesetzt werden, Instrumente kamen hinzu (weil manche gar nicht mehr gespielt werden konnten oder nicht auffindbar waren). Die wissenschaftlichen und praktischen Vorarbeiten zu dieser Fassung verdanken wir Oskar Gottlieb Blarr. Entstanden ist eine Fassung, die in der Klangwelt der Romantik die Dramatik der Bachschen Urfassung neu aufscheinen lässt. Das Hamburger Konzert findet statt zum 175. Gedenken der Erstaufführung **am Karfreitag, 3. April, um 18 Uhr**

Was die Seele berührt Selbstmitgefühl

Eine junge Frau kommt in die Beratung, weil sie sich erschöpft fühlt und sich anderen Menschen gegenüber schlecht abgrenzen kann. Sie arbeitet sehr engagiert – oft bis zur Erschöpfung und über ihre Kräfte hinaus. Auch Freundinnen und Kolleginnen gegenüber ist sie sehr hilfsbereit und übernimmt Verantwortung selbst dort, wo sie es nicht müsste und es eigentlich auch nicht leisten kann.

Als jüngste von drei Geschwistern – ihre beiden Brüder sind einige Jahre älter – hat sie oft mit ansehen müssen, wie beiden vom strengen Vater Gewalt angetan wurde. Sie selbst blieb davon weitgehend verschont, hatte aber immer das Gefühl, als Tochter nicht zu genügen und um die Zuwendung und Anerkennung ihres Vaters kämpfen zu müssen. Sie galt in der Familie als verspielt und verträumt, denn sie zog sich oft zurück. Erst im Laufe der Beratung wurde ihr bewusst, dass dieser Rückzug auch ein Selbstschutz war. Immer wieder hatte sie schmerzhaft miterleben müssen, was ihren Brüdern angetan wurde und dass sie ihnen nicht helfen konnte. Sie war so viel jünger. Und jeder Versuch, ihren Brüdern beizustehen, hätte sie in die Gefahr gebracht, noch mehr von ihrem Vater abgelehnt zu werden. Bei der Aufarbeitung ihrer Familiengeschichte kam dann heraus, dass auch ihr Vater massive Gewalt von seinem Vater erlitten hatte. Das Gefühl, damals nicht geholfen zu haben, hatte die



Waltraud Schumacher ist Systemisch-Integrative Beraterin und arbeitet als psychologische Beraterin im BSZ
Das BSZ – ein offenes Ohr für Sie, jeden Tag und anonym
www.bsz-hamburg.de

Klientin mehr belastet, als ihr bewusst war. Der Blick in die Familiengeschichte und damit verbunden das Erkennen von Dynamiken der transgenerationalen Weitergabe öffneten ihr die Augen. Es tat ihr gut zu erkennen, dass sie sich in der Kindheit nicht verweigert hatte, sondern als jüngste Tochter keine Chance hatte, ihren Brüdern beizustehen. Diese Erkenntnis half ihr dabei, sich einzugestehen, dass sie mit ihrem erschöpfenden Engagement und Verantwortungsgefühl bis heute versucht hat, ihr vermeintliches Fehlverhalten an anderen wieder gut zu machen. Das war ein Aha-Erlebnis für sie und stärkte ihr Selbstmitgefühl.

Die Abschlussberatung beendet sie mit dem festen Vorsatz, in Zukunft mehr an sich selbst zu denken, mehr für sich zu tun und etwas weniger für andere da zu sein.

Hilfreich miteinander sprechen HMSP-Kurse im BSZ

Im Februar werden im Beratungs- und Seelsorgezentrum noch einmal Wochenendkurse zur Gesprächsführung nach Carl Rogers angeboten. In ihnen wird theoretisches und praktisches Wissen vermittelt, um im Alltag wie in beruflichen Situationen die eigenen Kommunikationsfähigkeiten auszubauen und zu stärken. Die HMSP-Kurse (HMSP = Hilfreich miteinander sprechen) richten sich an alle, die lernen wollen, ihr Gegenüber besser zu verstehen und sich selber klarer mitzuteilen. Gleichzeitig stellen sie einen ersten, verbindlichen Baustein dar, um sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit als Berater:in im BSZ zu bewerben.

Weitere Informationen und eine Anmeldemöglichkeit finden Sie auf bsz-hamburg.de unter Seminare > Gesprächsführung. Die Kosten pro Kurs betragen 170 Euro.

Freitag bis Sonntag, 6. bis 8. Februar

Freitag bis Sonntag, 27. Februar bis 1. März

PilgerMesse 2026 Die Bandbreite des Pilgerns erkunden

Die 18. PilgerMesse findet in diesem Jahr wieder in St. Katharinen und St. Petri statt. Schon am Vormittag zwischen 8 und 8.45 Uhr beginnt das Programm wie gewohnt mit Sternpilgerwegen, die aus drei Himmelsrichtungen nach St. Katharinen führen. Dort findet dann um 11 Uhr der große Pilgergottesdienst statt. Pilgerpastor Frank Karpa wird die Predigt halten.

Ab 12 Uhr können die Gäste sich dem Treiben zwischen über 60 Messeständen an den beiden Standorten St. Katharinen und St. Petri hingeben. Oder sie besuchen einen der Vorträge oder Workshops. Wieder einmal wird sich da die ganze Bandbreite des Pilgerns zeigen.

Um 16 Uhr schließt die PilgerMesse mit dem Abschlussegens / Reisesegen.

Sonnabend, 21. Februar, von 12 bis 16 Uhr

Programm siehe auf jakobsweg.de unter Termine

Schätze und Geheimnisse Meister Franckes Schmerzens- mann (1435)

Das Streben, Christus durch Nachfolge auf seinem Leidensweg näherzukommen, gehörte zur Frömmigkeit des späten Mittelalters. Aus diesem Geist sind sogenannte imagines pietatis entstanden, zu deutsch Erbärmdebilder: Gott hat sich der Menschen erbarmt und seinen Sohn für sie hingegeben. Der Gläubige vergegenwärtigte sich vor diesen Andachtsbildern das immerwährende Leiden des Erlösers. Der „Schmerzensmann“ von Meister Francke (ca. 1383 bis 1436) ist ein Beispiel davon.

Christus ist mit einer Dornenkrone und blutenden Wundmalen dargestellt. Zwei Engel halten ein Brokat-Tuch vor den Unterleib Jesu. Zwei weitere schwebende Engel links und rechts des Bildes halten jeweils mit einer Hand den weiß gefütterten Purpurmantel hoch, mit der anderen Hand den schwarzgrundigen Vorhang mit grünen Blumen und Lotospalmetten hinter Jesus. Der Behang wird von den Engeln so gehalten, dass die blau-weiße Rückseite des Stoffes sichtbar wird. Darüber schimmert neben einem weiteren Engel ein Streifen blauen Himmels. Jesus zwischen Mantel und Behang wirkt wie zwischen zwei Welten schwebend, zwischen Leben und Tod. Sein schmerzvolles Antlitz, sein geneigter Kopf und die geschwächten Augen sind Ausdruck seines Leidens. Die Seitenwunde ist Zeichen des eingetretenen Todes.

Das Kunstwerk hing früher im Dominikanerkloster St. Johannis, wo der Künstler mehrere Jahre verbracht hatte. Erst 1811 nach der Beschlagnahme von St. Johannis durch die französische Armee ist es nach St. Petri gekommen. Heute hängt in der Barbarakapelle eine Kopie. Die Hamburger Kunsthalle hat das Gemälde 1924 gekauft: Mit dem Erlös wurde die große Glocke „Petrus und Paulus“ finanziert.

Palmsonntag „Hosianna in der Stadt“

Neues Jahr, neues Format: Zukünftig soll der Familiengottesdienst am Palmsonntag nur noch an einem Ort stattfinden – diesmal in St. Petri. Wir feiern mit viel Musik und einigen Aktionen und hoffentlich einer Menge Spaß zusammen mit den Kinderchören St. Petri/St. Katharinen und den „Drachenkälbern“ der Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde.

Sonntag, 29. März, um 10.00 Uhr



Christus zwischen Leben und Tod: Darstellungen von Jesu Leiden dienten im Mittelalter der Andacht

Zum 350. Todestag Predigtreihe zu Paul Gerhardt

Paul Gerhardt (1607-1676) gehört zu den großen Dichtern von Kirchenliedern. 137 Lieder hat er geschaffen. 27 von ihnen finden sich aktuell im evangelischen Gesangbuch, sieben im katholischen Gotteslob. Viele Menschen kennen etwa „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“, „Befiehl du deine Wege“ und „Ich steh an deiner Krippen hier“. Im Gedenken an den 350. Todestag von Paul Gerhardt in diesem Jahr findet in den Hamburger Hauptkirchen eine Predigtreihe zu seinen Liedern statt. In den Gottesdiensten steht jeweils eins seiner Lieder im Mittelpunkt. In den Predigten werden dessen Hintergründe in Bezug auf die Entstehungszeit wie auf das Leben Paul Gerhardts beleuchtet. Zugleich fragen wir, was diese Lieder für unser Singen heute bedeuten und worin ihre Bedeutung für unser Leben und unseren Glauben stehen kann. Die bisherigen Termine:

Sonntag, 15. März, um 10 Uhr, St. Michaelis:
Hauptpastor Alexander Röder

Sonntag, 22. März, um 10 Uhr, St. Petri:
„Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“ (EG 83)
Hauptpastor Dr. Jens-Martin Kruse

Sonntag, 29. März, um 11 Uhr, St. Jacobi:
„Sollt ich meinem Gott nicht singen?“ (EG 325)
Hauptpastor Dr. Stefan Holtmann

Sonntag, 12. April 2025, um 10 Uhr, St. Nikolai:
„Auf, auf ein Herz mit Freuden“ (EG 112)
Hauptpastor Dr. Martin Vetter

REGELMÄSSIGE TERMINE

IN DER KIRCHE

✚	Mittagsgebet	Mo – Fr 13.00 Uhr
✚	Gebet mit Liedern aus Taizé	2. Samstag im Monat 13.00 Uhr
✚	Hör Zeit	15 Minuten für Kopf und Herz
		Mo, Di, Do, Fr 17.15 Uhr
✚	Ökumenische Kurzandacht	1. Montag im Monat 17.15 Uhr
🎵	Stunde der Kirchenmusik	Mi 17.15 Uhr
✚	Mittwochsmesse	Mi 18.30 Uhr
	mit Mögl. zur Einzelbeichte am letzten Mittwoch im Monat Kirchenführungen (nicht im August und Dezember)	
?	Kunst am Mittag – kurz & knapp	1. Donnerstag im Monat 13.15 Uhr
?	Von Ansgar bis Zimbelstern	3. Donnerstag im Monat 15.00 Uhr

IMPRESSUM

Hauptkirche St. Petri
Bei der Petrikirche 2
20095 Hamburg

Redaktion

Gunhild Warning (V.i.S.d.P.)
Maria Jansen

Auflage

1.000 Exemplare

Grafik

Regine von Bredow

Fotos

Karen Ehlers (S. 2),
Elke Wulf (S. 4),
privat (S. 5),
Hamburger Kunsthalle (S. 6),
Gunhild Warning (S. 7)

Druck

SCHARLAU GmbH
www.scharlau.de

IM ST. PETRI HAUS

🎵	Hamburger Bachchor St. Petri	
	Leitung: KMD Thomas Dahl	Do 19.30 Uhr
🎵	Collegium musicum St. Petri	
	Leitung: KMD Thomas Dahl	Mi 20.00 Uhr
🎵	Collegium vocale St. Petri	
	Leitung: Edzard Burchards	Di 19.00 Uhr
🎵	Pop- und Gospelchor St. Petri St. Katharinen	
	Leitung: Popkantorin Charlotte Krohn	Mi 18.00 Uhr und Mi 20.00 Uhr
🎵	Musikgruppe FelsenFest	
	Leitung: Thomas Faßnacht, Tel. 040/76 75 45 93	Fr 19.30 Uhr
	Offenes Gospelsingen	3. Freitag im Monat 19.30 Uhr
👥	St. Petri und die Welt –	
	Themenabend für Kopf und Herz	
	Leitung: Bärbel Keibel, 1. Donnerstag im Monat	19.00 Uhr
👥	AA Gruppe Offenes Meeting	
	Rauchfrei mit Rauchpausen	Mo 19.30 Uhr
👥	Al-Anon Selbsthilfegruppe	
	für Angehörige und Freunde von Alkoholikern	
	Tel.. 040/271 33 54	Fr 19.30 Uhr

IM BERATUNGS- UND SEELSORGEZENTRUM (BSZ)

🗨️	Offene Beratung	
	Persönliche Beratung ohne Voranmeldung im St. Petri Haus	siehe nächste Seite
👥	Klub Q Kreativklub für Kunst,	
	Unterhaltung und Lebensfragen	Mo 19.00 Uhr

Für eine andere Perspektive Wir möchten Sitzsäcke anschaffen

Den Sternenhimmel über dem Altarraum genießen oder das Gewölbe vom Südschiff aus bewundern und dabei z. B. Orgelmusik hören: Wir möchten, dass Sie die Kirche ganz bequem einmal aus einer anderen Perspektive erleben können. Dafür möchten wir Sitzsäcke anschaffen, die wir dann bei verschiedenen Veranstaltungen zum Entspannen, Schauen und Lauschen zur Verfügung stellen können. Dafür bitten wir herzlich um Ihre Spende.

Unser Konto bei der Evangelischen Bank e. G., IBAN DE93 5206 0410 0206 4042 43, Stichwort: Sitzsäcke



Wir sind für Sie da **Ihre Ansprechpartner an St. Petri**

Hauptkirche St. Petri

Bei der Petrikirche 2
20095 Hamburg

www.sankt-petri.de

Öffnungszeiten Mo, Di, Do, Fr 10 – 18 Uhr
Mi 10 – 20 Uhr
Sa 10 – 17 Uhr
So 9 – 19.30 Uhr

Café in der St. Ansgar-Kapelle

Mo bis Fr 10 – 17.30 Uhr
Sa und So von 11.30 – 16.30 Uhr
Feiertags geschlossen

Turmaufstieg über die St. Ansgar-Kapelle

zu den Öffnungszeiten des Cafés
letzte Aufstiegsmöglichkeit
jeweils 30 Minuten vor Schluss

Kirchenbüro

in der Hauptkirche St. Petri

Anke Friedling

Öffnungszeiten Di, Mi, Do, Fr 11 – 13 Uhr
Telefon 32 57 40-0
Telefax 32 57 40-30
info@sankt-petri.de

Pfarramt

Hauptpastor Dr. Jens-Martin Kruse 32 57 40-12
kruse@sankt-petri.de

Pastorin Gunhild Warning 32 57 40-14
warning@sankt-petri.de

Pastor Krischan Heinemann 32 57 40-17
Leiter des Beratungs- und Seelsorgezentrums
heinemann@sankt-petri.de

zugeordnet
Pastorin Erneli Martens 428 51 40 51
Notfallseelsorge/Landesfeuerwehrpastorin
erneli.martens@feuerwehr.hamburg.de

Leitender Pastor Ralf Brinkmann 306 20 10 00
Geschäftsf. des Kirchenkreisverbandes Hamburg
rbrinkmann@kirche-hamburg.de

Kirchenmusik

KMD Thomas Dahl, Kantor und Organist 32 57 40-13
27 31 10
kirchenmusik@sankt-petri.de

Kantorin Olga Zhukova,
Kirchenmusikalische Assistentin
zhukova@sankt-petri.de

Popkantorin Charlotte Krohn 0176/49 65 45 32
krohn@hauptkirchenbuero.de

Beratungs- und Seelsorgezentrum (BSZ)

St. Petri Haus
Bei der Petrikirche 3
20095 Hamburg

Offene Beratung Mo 14.30 – 18 Uhr
Di 11 – 14.30 Uhr
Mi 11 – 21 Uhr
Do und Fr 11 – 18 Uhr
Sa und So 11.30 – 15 Uhr
Änderungen siehe ggf. unter www.bs-z-hamburg.de

Telefon 32 50 38-70

BSZ-Sekretariat
Karola Brandt 32 50 38-75
bsz@sankt-petri.de

Kindertagesstätte

Bei der Petrikirche 3a
20095 Hamburg
Gloria Halmschlag
Telefax

188 88 66
188 88 688
kita@sankt-petri.de
Mo – Do 7.30 – 17.30 Uhr
Fr 7.30 – 17.00 Uhr

Küster

Jakob Dukart 0160/142 14 87
Martin Meier 0160/121 11 52
Oliver Schridde 0151/21 08 74 44
kuester@sankt-petri.de

St. Petri Gemeinschaftsgrabstätte

Informationen bei
Pastor Krischan Heinemann

Bankverbindungen

Hauptkirche St. Petri
Evangelische Bank e.G.
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE89 5206 0410 3806 4460 19
sowie
Hauptkirche St. Petri
Hamburger Sparkasse
IBAN DE85 2005 0550 1082 2414 70
BIC HASPDEHHXXX

**Nutzen Sie gerne auch
unsere Spende-App:**

